

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Kaum jemand konnte so einfühlsam, intelligent und genau sich Musik nähern wie Roger Willemsen. Dabei sprach er weder, wie er sagte, »die Geheimsprache der Musikwissenschaft« noch »das Jägerlatein der Eingeweihten«. Stattdessen interessierten ihn die Gefühle, die in der Musik frei werden – wie Liebeskummer klingt, wie man Heimweh komponiert oder Abschiedsschmerz. Wer Roger Willemsen über Musik sprechen hörte, fühlte danach selbst tiefer.

Dieses Buch versammelt Roger Willemsens Texte über Musik. Sie sind weit mehr als das. Sie sind ein sehnsüchtiges Selbstporträt, ein rauschhaftes Bekenntnis zum intensiven Leben und eine einzigartige Hommage an diejenigen, die zur Steigerung unseres Lebensgefühls beitragen.

Roger Willemsen, geboren 1955 in Bonn, gestorben 2016 in Wentorf bei Hamburg, war nicht nur Autor, Moderator und eine der führenden intellektuellen Stimmen Deutschlands, sondern auch ein leidenschaftlicher Musikhörer und -kenner. Mit »Willemsens Musikszene« hatte er zwei Jahre lang im ZDF seine eigene Musiksendung, mit »Willemsen legt auf« machte er im NDR eine fünfzehnminütige Radiosendung, die es auf 279 Folgen brachte und zu der 26 große Publikumsabende gehörten. Er gestaltete eine Weltmusik-Reihe mit den Berliner Philharmonikern, ein Barock-Programm mit dem Geiger Daniel Hope, ein Klassik-Programm mit der NDR-Radiophilharmonie. Für die »Zeit« schrieb er eine eigene Musikkolumne, für arte und ZDF machte er einen Film über den Jazzpianisten Michel Petrucciani und zahlreiche weitere Musikerporträts. Über Roger Willemsens umfangreiches Werk gibt Auskunft der Band »Der leidenschaftliche Zeitgenosse«, herausgegeben von Insa Wilke.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Roger Willemsen

Musik!

Über ein Lebensgefühl

Herausgegeben von Insa Wilke

FISCHER Taschenbuch



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, Dezember 2019

© 2018 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-596-70308-1

Inhalt

- 5 Stille
- 11 I An die Musik
- 13 An die Musik
- 20 Kiss and Run. Verliebte Männer *Charles Mingus • Harry Connick • Andy Bey*
- 26 The Man I Love. Liebende Frauen *Billie Holiday • Sophie Tucker • Chris Connor • Cassandra Wilson*
- 35 Peace Piece. Meditationen *Bill Evans • Horace Silver • John Coltrane*
- 43 Die vier Jahreszeiten *Blossom Dearie • Art Pepper • Ahmad Jamal • George Shearing*
- 51 Schwere Abschiede *Wynton Kelly • Lennie Tristano • Eric Dolphy/Booker Little*
- 57 Das Unglück der Liebe *Helen Merrill • Charlie Haden/ Shirley Horn • Thad Jones • McCoy Tyner*
- 63 Sweet Dreams und schwere Träume *Paul Bley • Miles Davis • Art Farmer • Andy Sheppard • Charles Mingus*
- 69 Happy Blues. Euphorien *Ray Bryant • Art Farmer • Zoot Sims • Clifford Brown/Max Roach*
- 74 Einsame Herzen *Lee Konitz/Brad Mehldau/Charlie Haden • Al Cohn/Zoot Sims • Horace Silver • Kenny Dorham*
- 79 Die Farben des Herbstes *Benny Waters • Stan Kenton • Clifford Brown/Max Roach • Branford Marsalis*

- 84 Nachtstimmungen *Eric Dolphy/Booker Little • Bill Evans • Charlie Haden/Gonzalo Rubalcaba • Oliver Nelson*
- 90 Der musikalische Gottesdienst *Coltrane • Rubalcaba • Charles Lloyd • Tom Harrell • Wynton Marsalis*
- 97 Grenzenlos *Freddy Cole • Joyce • Chris Connor • Keith Jarrett*
- 101 Memories of you *Eddie Harris • Horace Silver • Bill Evans • Wynton Kelly*
- 106 Heimweh *Don Wilkerson • Charlie Parker • Dave Douglas • Joshua Redman*
- 111 Ja! *Charlie Parker • Lennie Niehaus • Eddie Harris • Shirley Scott*
- 115 Ganz schön albern *Chico Hamilton/Euphoria • Michel Petrucciani • Ralph Burns • Nat Adderley • James Carter*
- 120 Trübe Tage *Lester Young • Buddy DeFranco • Cannonball Adderley • Elvin Jones/Richard Davis*
- 125 Unter Tränen *Ben Webster • Helen Merrill • Booker Ervin • Art Pepper*
- 129 Sonnenuntergänge *Kenny Dorham • McCoy Tyner • Charlie Haden • Charlie Haden/Kenny Barron*
- 133 Auf der Haut *Lester Young • Art Farmer/Benny Golson/Bill Evans • Bill Evans • Paul Desmond*
- 138 Sonntagsstimmung *Wynton Marsalis • Booker Ervin • Weather Report • Cedar Walton/Eastern Rebellion*
- 142 Unbeschränkt *Kenny Burrell • Maurice Vander • Jon Faddis • Charlie Haden/Gonzalo Rubalcaba*
- 146 Tagträume *Johnny Hodges • Art Farmer • Bill Evans/Jim Hall • Andy Sheppard*
- 151 Sehnsucht *Billie Holiday • Oliver Nelson • Brad Mehldau • Ingrid Jensen*
- 155 In Gedanken an Dich *Art Tatum • Barry Harris • Horace Silver*

- 159 Versklavt *Billie Holiday • Marcus Miller • Herbie Nichols • SAN*
- 163 Vor Tagesanbruch *Coleman Hawkins • Sonny Clark • Geri Allen*
- 166 Crazy Girls *Lester Young • Krzysztof Komeda • George Russell • Brad Mehldau*
- 170 Die Nähe der Ferne *Gil Evans • Horace Silver • Jason Rebello • Andy Sheppard*
- 174 Kinderliebe *Rodney Jones • Walt Dickerson • Steve Lacy • Hank Jones/Elvin Jones/George Mraz*
- 178 Die große Ruhe *Thad Jones/Mel Lewis • Kenny Barron • Don Cherry/Ed Blackwell • Charlie Haden/Carla Bley*
- 183 Was kommt? *Lee Koonitz • Jon Faddis • Art Pepper • Warren Vaché/Bill Charlap*
- 187 II **Porträts**
- 189 Die Reise ins Unerhörte. *Über John Coltrane*
- 218 Nocturnes. *Anna Gourari*
- 225 For you. *Frank Chastenier*
- 233 Das Beste aus den Siebzigern. *Volker Kriegel*
- 235 In memoriam Michel Petrucciani
- 237 III **Klassik und Jazz**
- 239 Dave Brubeck • Dave Brubeck
- 243 Baldassare Galuppi • Ralph Burns
- 247 Heitor Villa-Lobos • Selaelo Selota
- 251 Louis Moreau Gottschalk • Duke Ellington
- 255 Mili Balakirew • Hampton Hawes
- 259 Carl Maria von Weber • Jutta Hipp
- 264 Igor Strawinsky • Sonny Rollins
- 268 Antonio Soler • Earl Hines
- 272 Sergei Prokofjew • Duke Ellington

- 276 Joseph Haydn • Thelonious Monk
281 Johann Paul von Westhoff • Stan Tracey
284 Ferdinand Ries • Django Bates
288 Georg Friedrich Händel • Connie Evingson
292 Henry Purcell • Paul Hanmer
296 Giovanni Battista Martini • Kay Starr
300 Igor Strawinsky • Gil Evans
304 Wolfgang Amadeus Mozart • Sidney Bechet
308 Ludwig van Beethoven • Omar Sosa
312 Antonio Salieri • Melody Gardot
316 Georg Philipp Telemann • Thierry Lang
319 Gioacchino Rossini • Hampton Hawes
323 Clara Schumann • Bill Evans
326 Richard Strauss • Toni Harper
331 Antonín Dvořák • Abdullah Ibrahim
335 Robert Schumann • Anita O'Day
338 Ottorino Respighi • Gil Evans
342 Johann Sebastian Bach • Bud Powell
346 Dmitri Kabalewski • Red Garland
350 Antonín Dvořák • Miles Davis
354 Muzio Clementi • Lennie Tristano
357 Anonym («Greensleeves») • John Coltrane
360 Niccolò Paganini • Arturo Sandoval
364 Ernesto Lecuona • Chucho Valdés
367 Georg Friedrich Händel • Quincy Jones /
Mervyn Warren
371 Wolfgang Amadeus Mozart • Blossom Dearie
375 Alexandre Tansman • Charlie Haden / Hank Jones
379 Duke Ellington • Camille Saint-Saëns
385 Ferruccio Busoni • Tommy Flanagan
390 Claude Debussy • Jacky Terrasson
394 Johann Nepomuk Hummel • Michel Camilo

- 397 Claude Debussy • Basil »Manenberg« Coetzee
400 Wolfgang Amadeus Mozart • Jamie Cullum
404 Ludwig van Beethoven • Jimmy Giuffrè
408 Stefan Wolpe • James Carter
412 Anton Webern • Teddy Charles
416 Muzio Clementi • Nat King Cole
420 Nikolai Rimski-Korsakow • Roy Eldridge
424 Domenico Scarlatti • Art Tatum
- 429 *IV Unterwegs*
431 *Unterwegs I*
434 *Über äthiopische Musik*
437 *Über Musik aus Mali*
440 *Unterwegs II*
442 *Über afghanische Musik*
444 *Unterwegs III*
445 *Der Klang der Grenze*
- 453 *V B-Seite*
455 *Ehen der Volksmusik*
457 *Die zwei Soprane*
464 *Spott zum Gruß*
466 *Wir Helenisten*
471 *Pink Floyd*
474 *Do not disturb: Ein Popsong*
- 481 *Nachwort*
495 *Namensregister*

Stille

Wo vom Wesen die Rede ist, so lehrt die Philosophie, ist vom Ursprung die Rede. Wenn von den stillen Momenten eines Lebens also gesagt wird, etwas Wesentliches trete in ihnen zutage, so ist auch gemeint, etwas Ursprüngliches zeige sich. Dies aber bezeichnet nicht die *conditio humana* allein – wir kommen aus der Stille und gehen wieder in sie ein –, es bezeichnet die Bedingungen jeder künstlerischen Hervorbringung: Die leere Leinwand schweigt, das weiße Blatt tut es, Ruhe tritt ein, bevor der erste Ton gespielt wird, und der letzte liefert sich ihr wieder aus.

Stille ist der Zustand, in dem Musik geboren wird. Was immer sie sagt, ist sie doch auch komponiertes Schweigen und zieht sich selbst auf immer neue und originelle Weise ins Unhörbare zurück, ja, der Musik kann es sogar gelingen, die Stille zu vertiefen durch ihr Sprechen. In keinem Werk aus den frühen Jahren der klassischen Musik ist das so fassbar wie in dem von Johann Sebastian Bach, dessen Sonaten und Partiten für Solo-Violine geradezu als Ergründungen einer Stille erfahrbar sind, die beides kennt: die Strenge der Architektur, die Zartheit der Schwärmerie. Musik berührt hier ihre Voraussetzungen, ihren Ursprung im Schweigen und ihre Neigung, in dieses heimzukehren.

Wenn alle lärmenden Bewegungen, alle Überlagerungen von Empfindungen, Wahrnehmungen, Impulsen durch Geräusche zurückweichen, tritt die Ruhe der Betrachtung ein. Die Natur wird häufig so erfahren, selten die Stadt. Die Waldesruhe, der Frieden über dem See, das Schweigen der Nacht, sie alle assoziieren Friede, den Fortfall des Hochtourigen, Geschäftigen, Flüchtigen, auch Belanglosen. Es tritt Kontemplation ein, reines Bei-sich-Sein.

Auch im sozialen Leben aber ereignet sich Stille nicht nur, sie besetzt eigene Funktionen: In der »Schweigeminute«, der stillen Trauer, der Denkpause, in der Betrachtung des Firmaments, in den Schweigeräumen der Kirchen, Krypten, Tempel, im Schweigegelübde der Kartäuser, der Eremiten, der tibetanischen Schweigemönche, in der »stillen Zeit« zwischen Weihnachten und Silvester.

Es gibt, wo Bescheidenheit oder selbst Demut einsetzen, ein Klein-Werden, das dem Leise-Werden entspricht und oft der Pietät, dem Glauben, der Selbstversenkung vorbehalten ist. Auch wohnt den stillen Augenblicken des alltäglichen Lebens oft eine eigene Magie inne, so der Stille vor dem Kuss, der Stille des Einvernehmens in einem Blick, der Stille des Gebets, der Stille im Umkreis des Sterbens und schließlich jener Stille, die im Auge des Orkans, im Zentrum der Katastrophe herrscht, wenn sich die Zeit dehnt und alle Abläufe zugleich verlangsamt und geräuschlos erscheinen. Manchmal ist deshalb auch die abgesenkte Stimme, die flüsternde sogar, besser geeignet, einen inneren Vorgang zu spiegeln, als die Sprechstimme, und manchmal ist gerade die Musik geeignet, geräuschlose Zustände zu verdichten.

Von den bleibenden Momenten eines Lebens wird oft gesagt, dass sie »atemlos« waren, dass alle Bewegung in ihnen zum Stillstand kam, dass sie sich in völligem Schweigen ereigneten. Was intensiv ist, sei es im Erleben des Glücks oder in der Katastrophe, tritt oft geräuschlos auf. Zugleich werden gerade die leisen Augenblicke leicht überhört und übersehen, sei es, weil das Brausen der Realität zu laut, der Kommunikationslärm zu dominant, die Bestrahlung aus akustischen Quellen bestimmend, wenn nicht gewaltsam ist.

Die Präsenz von künstlichen Sounds aber muss nicht nur auf Sehbehinderte und Blinde immer wieder als ein Angriff auf die Orientierung wirken und das individuelle Erleben beschädigen oder sogar vereiteln. Sie provoziert andererseits eine bewusstere Wahrnehmung von Stille, die es gegen die akustische Zerstreuung zu bewahren gilt, auch weil Selbstreflexion ohne solche Stille kaum denkbar ist. Diese Erfahrung erweist sich als unerlässlich für den Bau der Persönlichkeit, die Herausbildung von Individualität.

Es liegt in der Wahrnehmung der Stille zugleich oft etwas Nachzeitiges: Jetzt wird sie erlebt, später wird sie bewusst und erst im Rückblick hörbar. Es gibt viele Felder, auf denen sie sich unmerklich einstellt und ausdehnt: Da sind die leisen Prozesse, in denen sich ein Leben ändert, Prozesse der Ermüdung, des Nachlassens und Ausbleichens; da sind die Zeitdehnungen inmitten einer Katastrophe, in der der äußere Lärm ohrenbetäubend erscheinen kann, innen aber streckt sich ein atemloser Zustand, der sich ausdehnt als ein Vakuum, bevor es zum Aufprall,

zum Kollaps kommt; da ist die Stille im Schrecken, vor dem Erhabenen, im Feierlichen. Man kann die Stille bereisen, wie man das Meer bereist oder in eine Landschaft eintritt – lauter Schweizezonen, in denen alle Bewegung zum Erliegen kommt und Lebensäußerungen nicht stillgestellt, aber unhörbar werden.

»Wer Klang wirklich in seinen ganzen Dimensionen aufnehmen will, muss Stille erfahren haben«, sagte Yehudi Menuhin, »Stille als wirkliche Substanz, nicht als Abwesenheit eines Geräuschs. Diese echte Stille ist Klarheit, aber nie Farblosigkeit, ist Rhythmus, ist Fundament allen Denkens, darauf wächst alles Schöpferische von Wert. Alles, was lebt und dauert, entsteht aus dem Schweigen. Wer diese Stille in sich trägt, kann den lauten Anforderungen von außen gelassen begegnen.«

So betrachtet, führt die Stille in eine Reglosigkeit der Bewegung, in ein Schweigen alles Sprechenden, in die bededte Pause zwischen den Mitteilungen, in den Transitraum von Zuständen abseits von Aktionen: Man öffnet eine Schublade zur Hälfte, nimmt aber nichts heraus. Man schlägt einen Nagel in die Wand und lässt das Bild trotzdem am Boden stehen. Man will die Hand zum Abschiedswinken heben, da bleibt sie, halbhoch, in der Luft. Die fragmentarischen Werke und Gesten, sie verweisen auf ein Moment der Nachzeitigkeit, der Teilung in zwei Zeiten, in Gegenwart und Vergegenwärtigung, in Existenz und Bild: Man wird aufgestanden sein, aber noch sitzt man und produziert den Impuls der kommenden Handlung. Man verzögert sich und ist in diesem Augenblick bei sich, festgehalten von einem Zustand vor der Tat, gebro-

chen in der Nicht-Identität mit dem eigenen Handeln und doch eingefroren in der Immunität des Moments.

Solche Dramen der Stille vernehmlich zu finden bezeichnet ihren musikalischen Aspekt. Die Rede verstummt, der Arm hebt sich, der Bogen schwebt über den Saiten, der Atem wird unhörbar: Gleich öffnet sich der Klangraum zur Erzählung, und sie wird in jedem Zögern, Aussetzen, Verweilen die Stille neuerlich zitieren, der sie sich zuletzt wieder ausliefert, ehe andere Geräusche, Klänge und Mitteilungen übernehmen.